

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35. Restamteile auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 47 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 13. Juni 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitspakt, den die deutsche Regierung den Ententemächten vorgeschlagen hat, ist in den letzten Tagen Gegenstand eingehender Beratungen zwischen dem französischen und englischen Ministerpräsidenten gewesen. Eine Einigung zwischen beiden ist noch nicht herbeigeführt, weil Frankreich wohl dafür Sicherheitsgarantien fordert, daß es nicht von Deutschland angegriffen wird, andererseits aber nichts davon wissen will, daß Deutschland auch gegen einen französischen Angriff geschützt wird. Außerdem verlangt Frankreich freies Durchmarschrecht durch Deutschland, falls es von seinen Verbündeten (Polen oder Tschechoslowakei) um militärische Hilfe angegangen werden sollte. Daraus kann wohl nichts werden; nicht einmal die Engländer wollen diese unvorsichtige Forderung Frankreichs unterstützen.

Die Lösung der Regierungsfrage in Preußen soll jetzt wieder einmal erfolgen. Die jetzige Regierung besitzt bekanntlich keine tragfähige Mehrheit im Landtage, es war bei ihrer Bekräftigung eine Erweiterung nach rechts von vornherein zugesagt worden. Die Reichsparteien sind nunmehr bereit, sich an der Regierung zu beteiligen, wenn der Zentrums-Abgeordnete Dr. Hermes zum Ministerpräsidenten gewählt werden sollte. Auch mit dem Zentrums-Abgeordneten Stegerwald sind die Reichsparteien einverstanden. Voraussetzung ist die Befestigung des Innen-Ministers Severing. Dr. Hermes sowohl wie Abgeordneter Stegerwald stoßen jedoch auf sozialdemokratischer Seite auf starken Widerstand.

Die Preisermäßigung. Die Preiswelle in Groß-Berlin hat einen Rekord erreicht. Alle Fleischwaren sind seit Dienstag im Kleinhandel bis zu 40 Prozent im Preise nach oben geklettert, nachdem die Steigerung im Großhandel bereits am Sonnabend 30 bis 35 Prozent erreicht hatte.

Neue Steuervorlagen. Wie im Reichstage verlautbarte, sind neue Steuervorlagen der Reichsregierung für die Herbsttagung des Parlaments in Vorbereitung. Mehrere Abgeordnete befragten den Reichsfinanzminister über diese Gerüchte, erhielten jedoch keine genügende Aufklärung, die man als Dementi deuten könnte.

Festlegung der Feiertage. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein deutschnationaler Gedenktag angenommen, der dem Reichspräsidenten das Recht gibt, für das Reich Titel zu verleihen. Ferner eine Entschliebung des Zentrums, in der die Reichsregierung ersucht wird, einen Gedenktag vorzulegen, der die christlichen Feiertage reichsrechtlich als Feiertage festlegt.

Der Goldkrom aus Deutschland. Der englische Finanzsekretär des Schatzamtes erklärte, daß in den Monaten April und Mai 1925 England infolge der Durchführung des Dawes-Planes 31 468 000 Goldmark erhalten habe, während alle Alliierten zusammen 160 144 000 Goldmark erhalten hätten.

Sorgen der Arbeiterschaft. Die freien Gewerkschaften in Essen haben bei der Berliner Zentrale der freien Gewerkschaften den Antrag gestellt, sie möge gegen die Entwaffnungsgnote der Vorkonferenz protestieren und zwar besonders gegen den Passus, der Zerstörung und Zerstreuung von Maschinen fordert, da die Erfüllung

dieser Forderungen eine neue Arbeitslosigkeit und neues Elend unter große Teile der deutschen Arbeiterschaft bringen würde.

Frankreich. In Marokko sieht es schlecht um das französische Prestige, denn die vortrefflich organisierten und um ihr Heimatsrecht tapfer kämpfenden Rifflabylen gewinnen weiter an Boden, ja sie bedrohen jetzt sogar die Hauptstadt Fez. Nach neueren Nachrichten soll es den Labylen gelungen sein, die französische Front zu durchbrechen. Darüber, daß einige frühere deutsche Offiziere im Lager der Labylen sich befinden, regen sich die Franzosen außerordentlich auf, daß aber in der französischen Fremdenlegion mehr als 15 000 deutsche Jünglinge sich befinden, die teils gegen ihren eigenen Willen in die Legion verschleppt worden sind, und die nun als Kanonenfutter benutzt werden, darüber heft man in keiner französischen Zeitung.

[Gaskrieg.] Trotz der Mitgliedschaft Frankreichs beim Völkerbund scheuen sich die Franzosen nicht, im Kampfe gegen die Labylen mit giftigen Gasen zu operieren. Die letzteren sind leider nicht in der Lage, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ja sie stehen diesen Angriffen schutzlos gegenüber, denn sie besitzen keinerlei Gasmasken.

Holland. Die niederländische Regierung will ihr Land nicht in Gefahr bringen, bei einem etwaigen Zusammenprall der größeren Festlandsmächte zerrieben zu werden. Das Kabinett hat beschlossen, sich gegenüber einem Garantiepakt der Weststaaten nicht zu beteiligen.

China. Aus Peking wird der Vormarsch japanischer Truppen aus Korea auf Peking gemeldet. Die sollen zwischen Port Artur und Mublen stehen. Diese Bahnlinie ist in ihrem Besitze. In Port Artur und Korea ist der Belagerungszustand erklärt. Die militärischen Ziele der Japaner liegen völlig im Dunkeln. Kanton wird von den chinesischen Regierungstruppen bombardiert. Die Resolution greift auf das gesamte Innere Chinas über. Der Personen- und Gütertransport von Japan nach China ist infolge der japanischen Luppentransporte eingestellt worden. — Aus Moskau kommt sodann die Nachricht, daß 46 Formationen des Roten Heeres der Sowjetregierung die Bitte unterbreitet haben, zur Verteidigung der chinesischen Unabhängigkeit nach Ostasien abtransportiert zu werden. — Wenn alles zutreffen sollte, dann könnte ja ein ganz nettes Feuerchen im fernen Osten entbrennen, bei dem der deutsche Michel diesmal völlig gleichgültig zusehen dürfte.

Aus der Umgegend

Nebra, 13. Juni.

— **Konzert.** Am Donnerstag abend veranstaltete unser Musikdirektor, Herr Wächter, im Garten des Schützenhauses ein Konzert, welches leider nicht stark besucht war. Und man sah wirklich schön unter den schattigen Bäumen des gut hergerichteten Gartens. Wir wollen hoffen, daß Herr Wächter beim nächsten Mal eine bessere Unterstützung findet.

— **Seltener Besuch.** Daß ein Reh auf dem Marktplatz herumspaziert, ist gewiß eine Seltenheit, am Montag in der Mittagsstunde aber hatten die Anwohner unseres

Marktes den Spaß, sich an einem solch seltenen Besuch zu ergötzen. Unsern schönen Marktplatz bewundernd, schritt das nicht Böses fürchtende Tierchen einher, bis ein Trupp Kinder und Erbhäxener das tödliche Jnyll führte, indem sie das Reh einzufangen versuchten. Das gelang jedoch nicht, denn das geschickte Tier war schneller als seine Verfolger und fand rasch den Weg ins Freie.

— **Einen heiteren Theaterabend** bietet die hiesige Ortsgruppe vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen heute Abend im Schützenhause. Es gibt viel zu lachen, das ist gewiß, und auch ein Tanzkränzchen reht sich dem theatralischen Teil an. Am Sonntag wird von vormittags an ein großes Preisfest im Anschluß an die vorerwähnte Veranstaltung abgehalten, an dem es viel und schön zu gewinnen gibt.

— **Lichtspielbühne.** Am nächsten Sonntag werden die weiße Wand im „Preußischen Hof“ zwei Filme beleben, die das Gebiet der alles beherrschenden Liebe streifen. Ein dritter Film ist von belehrendem Inhalt. Jedenfalls werden durch dieses reichhaltige Programm die Besucher voll befriedigt werden.

— **Kraftpost Kozleben—Wiehe—Wohlmirkecht.** Der Sommerfahrplan der Kraftpost zeigt nur geringe Änderungen. Entsprechend der Eisenbahnfahrplanänderung morgens beim Zuge 6³⁶ nach Arttern verkehrt der erste Wagen ab Wiehe 6¹⁰, ab Kozleben 6⁴⁵. Außerdem verkehrt jetzt auch an Sonn- und Feiertagen morgens der Wagen bis Allerstedt-Wohlmirkecht wie an Werktagen; bisher ruhte der Verkehr auf dieser Strecke Sonn- und Feiertags ganz. Der ausführliche Platanfahrplan gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die verehrl. Geschäftsinhaber usw., denen er zugeht, werden um gest. Ausgahng gebeten. — Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß der Wagen an Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr vormittags zu Sonderfahrten von Gesellschaften usw. nach jedem Reiseziel zur Verfügung steht.

— **Lohnsteuer.** Reichstag und Reichsrat haben den durch die Presse bekannt gemachten und von den Finanzämtern durch Merkblätter verbreiteten Änderungen der Lohnsteuer zugestimmt. Die Änderungen treten am 1. Juni 1925 in Kraft.

— **Das Ehrenamt des Zählers bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.** Der Amtliche Preussische Priesdienst macht darauf aufmerksam, daß alle stimmberechtigten reichsdeutschen Männer und Frauen, die in Preußen ihren Wohnsitz haben, verpflichtet sind, das Ehrenamt eines Zählers für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925 zu übernehmen. Zur Ablehnung oder Niederlegung des Zähleramtes berechtigten nur folgende Gründe: Krankheit oder Gebrechen; dringende Geschäfte, die eine Abwesenheit vom Wohnorte zur Zeit der Zählung erfordern; ein Alter über 60 Jahre; die Berufstätigkeit als Arzt oder Apotheker; das Amt eines unmittelbaren Reichs- oder Staatsbeamten, sofern die Zählertätigkeit mit den dienstlichen Aufgaben nicht vereinbar ist; bei Frauen die Erziehung von mehr als zwei Kindern oder die Führung eines größeren Haushalts; besondere Umstände, die im Einzelfalle die Ablehnung oder Niederlegung rechtfertigen. Wer ohne berechtigten Entschuldigungsgrund die Annahme des Zähleramtes verweigert oder es niederlegt oder sich seiner Wahrnehmung tatsächlich entzieht, kann in eine Geldstrafe von 10.— bis 200.— Rentenmark genommen werden. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die geforderten Angaben in die Haushaltungslisten einzutragen. Wer bis zum 19. Juni d. Js. die ausgefüllten Fragebogen seinem Hauswirte nicht zugesandt, so ist dieser oder sein Stellvertreter, falls nicht ein Vertreter des Haushaltungsvorstandes die Ausfüllung vornimmt, verpflichtet, an Hand der polizeilichen Anmeldungen und mit Hilfe sonst vorhandener Unterlagen nach bestem Wissen die Ausfüllung der Zählpapiere für den fraglichen Haushalt vorzunehmen.

— **Rein Sonderzug.** Die von der Reichsbahndirektion in Erfurt anlässlich der in Stuttgart stattfindenden 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-

gesellschaft von Gera und Erfurt in Aussicht genommenen Sonderzüge nach Stuttgart fallen wegen ungenügender Beteiligung aus.

— **Reinsdorf.** Der nächste Sonntag bringt für unsern Ort ein Fest, an dessen Ausgestaltung schon seit langem beraten, in der jetzigen Woche aber intensiv gearbeitet wird. Jedes Haus wird Festschmuck tragen, gilt es doch viele hundert hier zum Jubelfest unseres Kriegervereins eintreffende Kameraden zu begrüßen und so zu bewirten, daß sie sich wohlfühlen in unserm Orte. Am Sonnabend Abend beginnt bereits das Fest, die Hauptfeierlichkeiten spielen sich am Sonntag-Nachmittag ab, nachdem die auswärtigen Vereine mit den Mittagszügen angekommen. Am Montag wird dann noch eine Nachfeier stattfinden. Nähere Zeitangaben über die Festlichkeiten gibt der festgebende Verein im Anzeigenteil bekannt.

— **Donndorf.** Gelegentlich des am letzten Montag stattgehabten Quartals der hiesigen Innung konnte unser Handwerkerstand ein Ereignis begehen, das 50jähr. Jubiläum des Obermeisters der Innung, des Herrn Schuhmachermeisters Fr. Koch. Die Handwerkskammer ließ dem Jubilar den Ehrenmeisterbrief überreichen, während die Innung einen schönen, mit Guirlande geschmückten Korbsessel ihm spendete. Für die Innung selbst war der Tag noch insofern ein Gedentag, als sie zugleich das 10-jährige Obermeisterjubiläum des Herrn Koch begehen und außerdem einen weiteren Jubilar, Herrn Schmiedemeister P. Schurig, der auf eine 25jährige Meisterzeit zurückblicken kann, feiern konnte.

— **Freyburg a. U.** Am Sonnabend, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, trafen 1200 Turner und Turnerinnen des Chemnitzer Gauces mit eigener Musikkapelle im Sonderzug hier ein. Denselben Tag findet ein Festzugsabend im Schützenhausgarten statt. Sonntag gegen Abend fahren die Turner wieder in ihre Heimat zurück. Am gleichen Sonntag ist auf dem Sportplatz das vollstümliche Turnen des Nordosthüringer Gauces; dazu haben sich über 400 Turnerinnen gemeldet.

— **Nannenburg.** Das 4. Nordhüringer Gaucesfeiernimmt am Sonnabend, 13. Juni, abends durch Zapfenstreich seinen Anfang und wird dann bis zum 21. Juni andauern. Sonntag, 14. Juni, ist in den ersten Nachmittagsstunden großer Festzug, in dem u. a. auch 14 Festwagen vertreten sein werden.

— **Ballenstedt,** 11. Juni. Beim diesjährigen Königschießen wurde eins der ältesten Schützenmitglieder, der 72-jährige Gärtnermeister Stieglitz, welcher bereits 47 Jahre der Gilde angehört, Schützenkönig. Er gab gleichzeitig mit 48 Ringen den zweitbesten — den sogenannten Kronprinzenschuß — ab.

— **Kindelbrück.** Am Montag wurde die 23jährige Elise Kühnemund aus Oberbösa, welche seit 30. Mai vermißt wurde, als Leiche aus der Wipper geborgen. Diebstahlmörder soll die Ursache zum Schrut gewesen sein.

— **Roda.** Am Mittwoch abend fuhr ein Automobil aus Dobeda mit neun zu einer Familie gehörigen Personen auf einer Landstraße bei Roda gegen einen Baum, wobei die Karosserie abriß. Die Ehefrau Elise Knoblauch aus Wafungen und der Versicherungsinspektor Siegel aus Jena wurden getötet, der Kaufmann Hans Knoblauch aus Jena schwer und die übrigen Insassen leicht verletzt.

— **Brehma (Gischfeld).** Ein junger Mann von hier, der schon seit längerer Zeit bei allen, die ihn kannten, für nicht ganz zurechnungsfähig galt, nahm einen langen Nagel und schlug ihn sich selbst mittels eines Hammers einige Zentimeter tief in die Stirn. Der Unglückliche wurde im sterbenden Zustande einem Krankenhaus überwiesen.

— *** Fliegerabsturz.** Ein schwerer Fliegerunfall hat sich Mittwoch vormittag kurz nach 7 Uhr in Schöneberg-Berlin zugetragen. Dort ist ein Flugzeug der Sarotti-Staffel brennend in eine Laubentolonie abgestürzt. Der Führer von der Linde wurde leicht, der Begleiter Beck schwer verletzt, beide wurden unter dem Flugzeug hervor-gezogen und dann in ein Krankenhaus geschafft.

mo. Ein behördlicher Riesenbetrieb ist zweifellos das Berliner Einwohner-Melbeamte. In nicht weniger als 88 Zimmern werden gegen 300 Beamte beschäftigt, die täglich im Durchschnitt rund 24000 Eingänge zu bearbeiten haben! Das kann man verstehen, wenn man bedenkt, wieviele Fremde in dieser Weltstadt täglich an- und wieder abgemeldet werden, wieviele für dauernd zu- ziehen oder abwandern, wieviele geboren werden oder sterben oder heiraten, wieviele die Wohnung wechseln, wieviele von allerlei auswärtigen Behörden oder auswärtigen Geschäftsfirmen und Privaten gesucht werden usw. Hunderte von Schränken enthalten die Kartotheken mit über 24 Millionen Namen. Da sehr viele Namen unendlich oft vorkommen, so sind diese wieder nach dem Vornamen sortiert. Mit den Namen „Müller“ und „Schulze“ z. B. beschäftigen sich allein 57 resp. 42 Beamte.

mo. Hurra! Es wird gebaut! In Berlin sind gegenwärtig nicht weniger als rund 9000 Wohnungen im Bau begriffen! Aus Mitteln der Hauszinssteuer wurden bisher insgesamt 52 Millionen Mk. für die Zwecke der Förderung von Neubauten gewährt.

mo. Eine „Bayerische Luftverkehrsgesellschaft“ ist in München gegründet worden. Das Kapital beträgt 1,5 Millionen Mark. Beteiligt sind das Bayerische Handelsministerium und die Stadtgemeinde München sowie andere Städte, Interessentengruppen und der Junkers-Konzern. Den Vorsitz hat der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld übernommen.

mo. Ein 10 Kilometer langer Eisenbahnzug. Bei den Veranstaltungen zur Jahrhundertfeier der Eisenbahn in England wird ein Zug zusammengestellt werden, der die ungeheure Länge von 6 englischen Meilen besitzt, also rund 10 Kilometer. Er enthält rollendes Material aller Arten und Zeiten, bis zum Jahre 1825 zurückreichend. Am 2. Juli wird dieser ganze Zug von Stockton nach Darlington fahren, das ist die Strecke, auf der am 27. September vor 100 Jahren der erste Eisenbahnzug mit einer „Riesengeschwindigkeit“ von 10 km in der Stunde verkehrte.

mo. Ein Zentner Fleisch billiger als 1 Pfund Brot! So liegen jetzt die Verhältnisse in vielen Teilen Rußlands! Die Hungersnot wird immer größer und umfangreicher, weil es nicht mehr genügend Brotkorn gibt und die ohnehin traurigen Eisenbahnverbindungen wegen Verwahrlosung der Schienen und Lokomotiven nur noch zu 40% den Verkehr bewältigen können. Aber auch die Futtermittelerte hat gänzlich versagt. Die Folge ist eine ungeheure Abschächtung der Viehbestände, so daß es nun kaum Brot oder doch nur zu enorm hohem Preise gibt, Fleisch dagegen im Uebermaß, wobei der Preis rapid fällt, um das Fleisch nicht auch noch verderben zu lassen. Ein ganzer Zentner Fleisch kostet jetzt in Rußland tatsächlich so viel wie ein Pfund Brot, in zahlreichen Orten sogar noch weniger. Nicht lange wirds dauern, dann gibts auch kein Fleisch mehr und der Viehbestand wird viele Jahre brauchen, um wieder einigermaßen dem Bedarf genügen zu können. So lebt man jetzt von Fleisch ohne Brot. Später wird man dann vielleicht Brot haben, sicher aber dann kein Fleisch mehr dazu.

**MONNA
VANNA**
im gelben Gewande
DIE 5-8 ZIGARETTE
ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN

mo. Eine neue Groboberflächen-Antenne ist vor kurzem in England auf den Markt gekommen unter dem Namen „Bovey“. Sie besteht aus breiten Gewebestreifen aus biegsamen Metalldrähten, die nach Bedarf aus Stücken von engl. Fußlänge zu Antennen von beliebigem Ausmaß mittels einfacher Kaltlötlötung zusammengefügt werden können. Sie soll besonders für Zimmerantennen geeignet sein und nach den Versuchsergebnissen einen weit höheren Wirkungskreis haben als andere Antennen.

mo. Funkverkehr Europa-Australien. Die Marconi-Gesellschaft hat von der australischen Regierung die Erlaubnis zum Bau von zwei drahtlosen Stationen für den direkten Verkehr mit England und Kanada erhalten. Diese Stationen werden unter Anwendung des Strahlensystems täglich bis zu 86000 Worte übermitteln.

mo. Nüchternheits-Unterricht in den Schulen. Im städtischen Haushalt-Ausschuß von Berlin wurde nach kurzer Debatte unter Zustimmung des Stadtkämmerers eine größere Summe bewilligt für einen Nüchternheits-Unterricht in den Hoch- und Berufsschulen, damit schon die Jugend auf die nachteiligen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes hingewiesen werde. Es soll versucht werden, auch Staatszuschüsse für diesen Unterricht zu erhalten.

mo. Rußlands Außenhandel geht von Monat zu Monat zurück. Der Rückgang begann bereits im letzten Dezember. Die Ausfuhr betrug damals noch 45 Millionen Rubel und sank im Januar auf 41, im Februar auf 38, im März auf 33, im April auf 30 Millionen. Die Verminderung der Ausfuhr geschah auf Kosten der Rohprodukte und Halbfabrikate.

Der Rückgang des Aussenhandels in Sowjetrußland



mo. Ein Flugsport-Totalisator? Die Verwaltungen zahlreicher Flugplätze haben an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, in der sie der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Einführung des Totalisator-Betriebes bei Flugveranstaltungen eines der wesentlichsten Mittel zur Hebung und Rentabilität des Flugportes sei. Sie beantragen in möglichst kurzer Zeit eine Gesetzesvorlage, damit schon bei den kommenden Flugveranstaltungen mit dem Totobetrieb begonnen werden kann.

mo. Zunahme des Kegelsports. Auf der letzten Tagung des Sportausschusses des Deutschen Reglerbundes in Wernigerode wurde eine gewaltige Ausbreitung des Kegelsports festgestellt, der ja auch seit Jahren vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen anerkannt wird. Das diesjährige Groß-Kampfs-Regeln wird vom 14. bis 17. Juni in Halberstadt abgehalten, die deutschen Meisterschaftskämpfe finden aber erst im September in Uelzen statt, und das nächste deutsche Bundeskegeln 1926 in Berlin.

Der Krebs im Kochtopf.

Auf dem letzten Moskauer Sowjetkongress, der im Mai abgehalten wurde, ist der sogenannte „Neonep“ beschlossen worden. Es handelt sich hierbei um die Anwendung der „neuen ökonomischen Politik“ („Nep“ genannt) auf die Landwirtschaft. Die neue ökonomische Politik war ein Kompromiß zwischen Kommunismus und Kapitalismus auf dem Gebiete der Industrie. Sowjetrußland hatte bereits vor über zwei Jahren erkannt, daß ohne eine gewisse Wiederherstellung der freien Initiative und ohne den Zutrom ausländischen Kapitals der Wiederaufbau der russischen Wirtschaft unmöglich sei. Der „Neonep“ bezweckt die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Er steht vor, daß künftig auch mittlere und größere Bauern ihren Acker ausreichend bebauen können, indem man ihnen das Recht gibt, bezahlte Hilfskräfte anzunehmen. Weiter wird wenigstens in gewissem Umfange der freihändige Verkauf der Feldfrüchte zugelassen. Unter den fanatisch rechtgläubigen Kommunisten hat der „Neonep“ — wie damals schon der „Nep“ — lebhaften Protest hervorgerufen. Man sieht im Geiste bereits wieder die Vermögensunterschiede sich verschärfen; denn bei Wiederherstellung des freien Spieles der Kräfte ist es ja unausbleiblich, daß in der Regel der Tüchtige, Fleißige und Sparsame vorwärtskommt, der Unfähige, Faule und Verschwendersche dagegen in Not gerät. Die Führer der Sowjetregierung haben sich gegen die Vorwürfe der radikalen Kommunisten mit der Versicherung verteidigt, daß es sich nur um eine Uebergangsmäßnahme handle. Sobald die „Bourgeoisie“ genügend Fett angelesen hätten, werde man sie packen und „in den revolutionären Kochtopf werfen“. Diese Zusicherung mag für die begehrlischen und meist sehr wenig tüchtigen Nutznießer des Bolschewismus tröstlich sein, für jeden arbeitsamen Menschen und vor allem für die kapitalstarken Weltwirtschaftsvölker ist sie das Gegenteil. Schon seit Jahren sucht die Sowjetregierung die übrige Welt mit großen Geschäftsmöglichkeiten, die sich in Rußland bieten, zu fördern. Immer wieder sind nicht nur einzelne Unternehmer, sondern auch die öffentliche Meinung und die Regierungen ganzer Länder auf dies Manöver hereingefallen. Niemand kann vorher wissen, wann die Sowjetführer die Bourgeoisie für fett genug halten werden, um in den Kochtopf geworfen zu werden. Solange solche unehrlichen Methoden die Wirtschaftspolitik Sowjetrußlands bestimmen, werden solide Geschäftsleute sich weigern, mit Sowjetrußland in andere Handelsbeziehungen zu treten als in solche, die sich Zug um Zug vollziehen.

Wie lange noch.



Frankreich: Mit diesem Hammer zerschlage erst mal alles, was ich heute wünsche, inzwischen entwerfe ich eine neue Note!

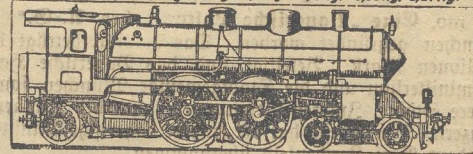
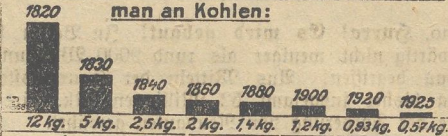
Das Zeitalter der Maschine.

Wir pflegen das vorige Jahrhundert als das Zeitalter der Dampfkraft, das jetzige als das der Elektrizität zu bezeichnen.



Die Steigerung des Nutzeffektes der Maschine.

Zur Produktion einer Pferdekraft gebrauchte man an Kohlen:



Das ist natürlich nur eine unsichere Charakteristik, denn beides geht in einander über und das eine wäre ohne das andere nicht denkbar. Die modernen Wunder, denen wir fast täglich, ja stündlich auf allen Gebieten der Technik begegnen, sind uns heute leider gar nicht mehr so selten, daß wir wie unsere Altvordern vor ihnen ehrfürchtig staunend verharren. Und doch sind da eine so gewaltige Steigerung der Kräfte, so unsagbare Wirkungen und dem Laien schier unverständliche Erscheinungen zu beobachten, daß wir „vor der Fülle der Gesichte“ nur immer wieder staunen mußten. Betrachtet man einmal allein die Steigerung des maschinellen Nutzeffektes, d. h. des Verhältnisses zwischen Verbrauch an Brennstoff (Kohle) und der durch die Maschine erzeugten Kraft, so kann man diese gewaltigen technischen Fortschritte der Maschinenbautechnik gar nicht genug bewundern. Und noch dazu in dem verhältnismäßig knappen Zeitraum von hundert Jahren haben sich diese bedeutenden Fortschritte entwickelt! Im Jahre 1820, zur Zeit der ersten Dampfeisenbahn brauchte man zur Erzeugung einer Pferdekraft an Kohlen nicht weniger als 12 Kilogramm. Bereits um die Jahrhundertwende benötigte eine Maschine zur Leistung des gleichen Effektes nur noch 1,2 Kilogramm, und die neuesten Lokomotiven, wie sie heute beispielsweise auf 5 und mehr Achsen bei Vorrig gebaut werden, gebrauchen pro Pferdekraft nur noch 0,57 Kilogramm. Der menschliche Erfindungsgeist hält aber nicht inne. Die Technik wird sich immer weiter entwickeln und, was uns heute noch berechtigtes Staunen entlockt, wird von unseren Nachkommen gewiß mit ähnlichen Gefühlen betrachtet und „bewundert“ werden, wie wir heute im kürzlich eröffneten einzigartigen „Deutschen Museum“ das trefflich nachgebildete Modell jenes seltsamen Ungetüms bestaunen, das einst ein Triumph menschlichen Erfindungsgeistes war, — die erste Lokomotive zwischen Nürnberg und Fürth.

Zeit der Rosen.

Das Sonnenjahr eilt dem Höhepunkt zu. Nur wenige Tage noch — und die Sonne wendet ihren Lauf. Lust um diese Zeit schüttet die Natur das Füllhorn der Schönheit aus — die Rosen blühen! In allen Gärten und Schmudanlagen, auf jedem Friedhof, auf vielen Rosenfeldern in fast unübersehbarer Weite — überall hat die „Königin der Blumen“ ihre Blüten dem Licht geöffnet. In hundertlei Formen und Farben. Und eine berauschende Wolke süßen Duftes liegt über den blütenübersäten Büschen und Stämmen. Laßt um Laßt wandert jeden Morgen in die Verkaufsstätten und von dort in die Häuser, die Menschen im Dachein zu erfreuen. Wanderst du hinaus in Wald und Heide, da grüßen dich vom Waldestand über und über mit Blüten geschmückte Büsche wilder Rosen — unjener zahllosen edlen Arten Mütter und Großmütter. Welch ein unbeschreiblicher Liebreiz, so ein Wildrosenbusch mitten im Waldesgesträuch! Wer dächte beim Beschaun solchen Wunders der Natur nicht an Goethes „Sah' ein Knab' ein Röslein stehn“! Wer brauchte dann noch eine „Erklärung“ dieses zarten Liebchens! Rosenjonnigste Zeit — Zeit wonnig-wehmütiger Freude! Laßt sie uns mit der ganzen Seele ergreifen, diese Zeit und mit Otto Roquette sagen:

„Ihr Fröhlichen, singt, weil das Leben noch mit:

Noch ist die schöne, die blühende Zeit,

Noch sind die Tage der Rosen!“

Nötiger denn je, in unseren Tagen der Unrast und des trassesten Materialismus einmal sinnend dem zu lauschen, was uns die Rosen in ihrer Pracht und Schönheit zu sagen haben. Oder sagen sie dir nichts mehr? Bist du schon innerlich so versteinert, daß auch ein lebensstrohender, schönheitsrunfener Rosenbusch dir nicht mehr das bessere Gefühl zum Schwingen bringt?

O, dann bist du ein bebauernswöer Mensch, eine Maschine ohne Seele! Bist du aber noch in der Seele lebensfröhlich, dann sagt dir die Rose zwar, daß in deinem Leben wohl manche Rose entblätterte und tausend Hoffnungen und schöne Träume zerflatterten wie die Blätter einer verblichnen Rose. Aber sie sagt dir zugleich, daß trotzdem für jeden Menschen — und wäre er nur noch Schritte vom Grabe entfernt — „Rosen des Lebens“ blühen. Nur muß man sie zu sehen und zu finden wissen! Die meisten Menschen gehen achlos daran vorbei, weil Sorgen, Nöte, ewiges Rechnen und Berechnen ihnen die Sinne stumpf gemacht haben für des Lebens kleine Freuden. Diese kleinen, gesühten Freuden, das sind die „Rosen des Lebens“, die nie entblättern, auch dann nicht, wenn er und sein Volk von Wermutskräutern umgeben sind. Fanget in der Zeit der Rosen neue Freuden, neuen Sonnenschein für Herz und Seele ein — dann: „Brauset ihr Stürme, daher und dahin! Noch sind ja die Tage der Rosen!“ Seid gegrüßt, ihr wonnigen Tage!

Wenn der Regen fehlt.

Von Obergärtner S. Waldschmidt.

mo. Es gibt Leute die von ihrer sonstigen Gemütslichkeit verlassen werden, wenn's einmal längere Zeit regnet. Sie wissen nicht, wie notwendig der Regen ist. Man muß sich einmal vergegenwärtigen, wieviel die Pflanzenwelt eigentlich an Wasser bedarf. Die zur Entwicklung der Pflanze, zur Bildung von organischer Substanz erforderlichen Nährsalze werden aus dem Boden durch die Wurzelorgane aufgenommen und können nur in gelöstem Zustand in die Gefäßbündel und durch diese in die oberirdischen Teile der Pflanze gelangen. Fehlt es nun an Wasser, dann bleiben die mineralischen Nährstoffe ungelöst im Boden liegen, und die Pflanzen können sich nicht entwickeln, sie hungern, auch wenn der Boden noch so schön und nahrhaft gedüngt ist. Das Wasser spielt aber nicht allein als Lösungsmittel der Nährsalze eine Rolle, es ist vielmehr auch selbst ein Nährstoff. Fast alle Stoffe, aus denen die Pflanze aufgebaut ist, enthalten reichliche Mengen Wasserstoff und Sauerstoff, Elemente, die hauptsächlich dem Wasser ent-

nommen werden. Endlich bildet das Wasser einen wesentlichen Teil des Pflanzenkörpers selbst; enthalten doch die Blätter zwischen 60 und 80 Prozent, die Früchte zwischen 80 bis 95 Prozent Wasser. Ist die Niederschlagsmenge zu gering, der Boden ausgetrocknet und wasserarm, dann nützt auch die beste Bestellung der Felder, der Gartenfrüchte und Obstbäume nichts, denn der Effekt eines Nährstoffes bedingt die gleichzeitige Anwesenheit aller übrigen Nährstoffe. Nach den Untersuchungen von Hellriegel sind z. B. zur Erzeugung eines einzigen Kilogramms lufttrockener Gerstenkörner 14 Zentner Wasser erforderlich! Rechnet man als den Ertrag einer Mittelernte 2000 Kilogramm auf den Hektar, so erfordern diese also nicht weniger als 28000 Zentner Wasser! Da ein Regenschall von 1 Ztm. Höhe einer Wassermenge von 2000 Zentnern entspricht, so wäre also zum gedeihlichen Wachstum von 2000 Kilogramm Gerste eine Regenmenge von 14 Zentimetern erforderlich! Für andere Kulturpflanzen gelten ähnliche Verhältnisse. Daraus kann man wohl ermessen, welche ganz unberechenbare Folgen ein lange Zeit fehlender Regen haben muß. Haberland hat festgestellt, daß für Roggen 8,5 Ztm. Regen nötig sind, für Weizen 17,8 Ztm., für Gerste 12,3, für Hafer 12,8 Ztm. Jede einzelne Maispflanze bedarf in den rund 175 Tagen ihrer Vegetation 14 Kilogramm Wasser, Hanf braucht in nur 140 Tagen fast das Doppelte, nämlich 27 Kilogramm, die Sonnenblume in der selben Zeit sogar 66 Kilogramm Wasser. Hieraus erkennt auch der Laie, wie unbedingt notwendig es ist, bei längerem Regenmangel und trockenem Boden seine Gartenfrüchte, Obstbäume, Beerensträucher usw. intensiv zu gießen, wenn er in der Ernte nicht benachteiligt sein will.

mo. Soll man Wein trinken? Dreimal ja! Zur Bekräftigung dieser kurzen Behauptung seien einige Aussprüche von medizinischen Gelehrten ins Feld geführt, welche gewiß überzeugend sind. Professor Gruber in Berlin sagt: Der Wein benachteiligt die Mikroben der Cholera und des Unterleibstypus. Dr. Selter: Der Wein ist ein wichtiger Bestandteil der Ernährung. Dr. Laborde: Die Abnahme des Weinkonsums verschuldet den Alkoholismus. Dr. Monin: Gute Weine sind sehr reich an mineralischen Bestandteilen, Eisen, Kalk, Kalz, Phosphor, und man weiß, wie nährkräftig solche Salze sind. Dr. Arnould: Der Wein ist das lobenswerteste alkoholische Getränk, er besteht aus einer wunderbar vollständigen Zusammensetzung nützlicher Bestandteile, die anders gar nicht zu ersetzen sind. Professor Dr. Proust: Der Wein bewirkt eine Anregung der Verdauungswege und des Zentralnervensystems; seine Salze tragen zur Erneuerung der Kräfte bei. Dr. Pick in Wien: Die Mikroben der Cholera werden durch Wein in fünf Minuten, die des Typhus in fünfzehn Minuten getötet. Und endlich Dr. Jsenbart hat festgestellt, daß die mittlere Lebensdauer beträgt: Bei Trunkenbolden 53 Jahre, bei solchen, die nur gelegentlich unmäßig sind, 57 Jahre, bei mäßigen Trinkern 63 Jahre, bei Abstinenzlern aber sage und schreibe nur 51 Jahre! Ergo bibamus! In vino veritas! Möge jede Hausfrau dafür sorgen, daß immer ein gutes „Weinchen“ sich im Hause befindet, das man schluckweise trinkt und seinem Körper dadurch mehr Nutzen stiftet als durch unmäßig viel Kaffee- und Teetrinken oder durch Flaschenbier, von dem ein ganzer Liter kaum so nahrhaft ist wie eine Messerspitze Mehl, ohne einen der wertvollen gesundheitlichen Vorteile des Weines zu bieten! Schon Bismarck sagte: Wein muß das Nationalgetränk der Deutschen werden!

mo. 2 Millionen Mark für Häuserreparaturen hat der Magistrat von Berlin bewilligt. Die Gelder werden nur für bedürftige Hausbesitzer und nur zur Instandsetzung von alten Häusern gewährt, sind mit 6% zu verzinsen und binnen 3 bis 5 Jahren zurückzuzahlen.

mo. **Volkstämmliche Sonderfahrten** neben den erstklassig ausgeführten Gesellschaftsreisen veranstaltet das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie. Bei diesen Sonderreisen wird überall auf beste Unterkunft in gutbürgerlichen Hotels oder Privatpensionen und auf einfache aber gute Verpflegung gehalten werden. Die erste Reise war eine Pfingstfahrt nach Westerland. Weitere Reisen im Juni und Herbst führen nach Italien, der Schweiz, Oberbayern und den Schwarzwald, an den Rhein, an die Wasserkante und in die Sächsisch-Schweiz.

mo. **Die Reisegepäck-Versicherung** ist billiger geworden! Ab 1. Juni werden für 1000 Mk. nur noch erhoben bis 150 Kilometer 1 Mk., bis 400 Kilometer 1,50 Mk., bis 700 Kilometer 3 Mk., bis 1200 Kilometer 4,50 Mk., darüber hinaus 6 Mk. Die 60 tägigen Policen sind beibehalten, jedoch kommen jetzt auch solche für nur 30 Tage Geltung zur Ausgabe zum Preise von 10 Mk. für je 1000 Mk.

mo. **Auf den polnischen Eisenbahnen** sind die Personentarife um 25% erhöht worden. Der Kilometer kostet jetzt fünf Groschen statt bisher 4 Groschen in der 3. Klasse. Nur auf kurze Entfernungen bis zu 60 Kilometer gilt der bisherige Tarif weiter.

mo. **Ferien-Reisen rund um Afrika.** Die Holland-Amerika-Linie veranstaltet Rundreisen um ganz Afrika, die 16 Wochen dauern, 2000 Mk. kosten incl. aller Verpflegung und den Reisenden die Möglichkeit bieten, nicht nur sich auf einer längeren Seereise zu erholen, sondern auch die Küste von ganz Afrika kennen zu lernen, teilweise auch das Innere des Landes. Zu diesem Zweck werden für je einen oder mehrere Tage 15 afrikanische Häfen angelaufen und Ausflüge ins Innere geboten.

mo. **Stangens Akkord-Einzelreisen.** Die von Stangens Reisebureau eingeführten billigen sogenannten Akkordreisen, bei denen das genannte Bureau zu außergewöhnlich billigen Preisen Fahrkarten, Hotelunterkunft und Verpflegung liefert, haben großen Beifall gefunden. Vielseitigen Wünschen entsprechend sind jetzt auch eine größere Anzahl der schönsten Schweizer Touren in das Programm mit aufgenommen. Wie aus dem Projekt ersichtlich, befinden sich unter diesen Reisen schon solche nach dem Auslande zum Preise von 130 Mk. Die Reisen sind alle auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt und bieten dem Reisenden Hotelunterkunft in guten, bewährten Häusern.

mo. **Die Deutschen Vormeisterschaften** werden zum 4. Male vom 26. bis 28. Juli in Berlin ausgetragen, wonach am Ende der großen Spiel- und Sportwoche. Die Wettbewerbe sehen neben den regulären Klassen zum erstenmal auch Konkurrenzen für die Jugend vor. Als Veranstalter zeichnet der Sport-Club Hellas.

mo. **Neuer Weltrekord im Speerwerfen.** Der Finnländer Myrrä warf in Chicago den Speer auf 67,04 Meter und stellte damit eine neue Weltbestleistung auf. Myrrä war Sieger bei den letzten Olympischen Spielen und ist auch Inhaber des bisherigen Weltrekords im Speerwerfen.

mo. **Wiewiel Garderobe muß ein anständiger Mann besitzen?** Die National-Vereinigung der amerikanischen Herrenschneider hat die Frage jüngst diskutiert. Und hat gesagt: Ein „anständiger“ Mann muß haben: 4 Mäntel, Cut, Smoking, modernen Frack, mindestens sechs Straßenanzüge, Reitdreß, Sportkleidung, entsprechend den verschiedenen Sportarten, denen er huldigt, Autoanhang, Morgenrock, Pyjama und neben einer ganzen Reihe von Hüten in Filz, Plüsch und Stroh, sowie mehreren Reisemützen — einen Zylinderhut! Hoffentlich diskutieren nun auch einmal die amerikanischen Damenschneider, wiewiel Kleidung eine Dame braucht.

mo. **Heirat auf Probe bei den Madagassen.** Die „Verluchse“, die so manche bei uns ganz ernstlich herbeiwünschen, ist auf der großen zu Frankreich gehörenden Insel Madagaskar eine allgemein eingeführte Einrichtung. Schon im jugendlichen Alter von 14—16 Jahren schließen Heiratslustige dort eine Art Verluchsehe, um erst einmal festzustellen, ob sie zueinander passen. Das geht alles ohne besondere Formalität ab. Das Mädchen verläßt einfach das Elternhaus und zieht zu dem Geliebten, mit dem es nun längere oder kürzere Zeit in vollständiger Ehegemeinschaft lebt, ohne daß daraus für den einen oder andern Teil Verpflichtungen entstünden. Sieht man ein, daß man miteinander nicht auskommt, dann geht das junge Mädchen wieder zu den Eltern zurück und versucht mit einem andern sein Glück, sobald sich Gelegenheit dazu bietet. Ist man aber gegenseitig zufrieden, so beschließt man zu heiraten, was alsbald der junge Mann den Eltern des Mädchens mitteilt, ebenso seinen eigenen Eltern, welche die nötigen Vorbereitungen zu der Feier treffen, und zwar zusammen mit der Familie des Mädchens. Aus dem Viehbestand des Vatersucht der Bräutigam die beste Kuh oder den stärksten Ochsen aus und bringt das Tier sowie eine Geldsumme im Werte von etwa 100 Mark dem Schwiegervater als Kaufpreis für die Tochter. Reisende, die Madagaskar besuchten, berichten übereinstimmend, daß es dort nur glückliche, verträgliche Eheleute gäbe, weshalb sie „Heirat auf Probe“ als sehr nachahmenswert bezeichnen.

mo. **Mann und Frau in China.** Die Gleichberechtigung der Geschlechter im Abendlande erscheint den Chinesen eine vollkommene Merkwürdigkeit. Ihrer Ansicht nach ist ihnen unsere Behandlung der Frauen ein Gemisch von Geisteschwäche, schlechter Erziehung und Nartheit. In einem Buche, das die Sehenswürdigkeiten von Schanghai schildert, beklagt sich der Verfasser darüber, daß Fremde mit ihren Frauen in den öffentlichen Gärten Arm in Arm und Schulter an Schulter herumstreifen, ohne darüber zu erröten. In China schickt es sich nicht einmal, daß Männer und Frauen öffentlich mit einander reden, und daß sie einander die Hände schütteln oder sich gar den Arm reichen, ist unmoralisch im höchsten Grade. Die Sitte im Reich des Himmels verlangt sogar, daß, wenn Männer und Frauen sich irgend einen Gegenstand reichen wollen, sie ihn auf den Tisch legen, statt sich ihn in die Hand zu geben. Ihre Religion, der Konfuzianismus, fordert, daß ein Mann nicht etwa wie die christliche Lehre „Vater und Mutter verlassen und dem Weibe folgen solle“, sondern umgekehrt, der Mann muß stets Vater und Mutter folgen und sein Weib zwingen, seinen Eltern zu dienen und sie zu ehren.

mo. **Allerlei von den Brennesseln.** Mit Brennesseln muß mancher Bekanntschaft machen, der zu eifrig botanischen Studien obliegt und undvorsichtig jedes Grün im Wald und Flur für harmlos hält. Besonders die Kinder lernen erst aus der Erfahrung, was Brennesseln sind. Die Brennessel ist nur eine von den gegen 30 in der gemäßigten Zone weit verbreiteten Nesselarten. Die Zweige und Blätter sind mit kleinen Haaren besetzt, deren Spitze bei der Berührung abbricht, die Haut ritzt und zugleich einen scharfen Saft in die kleine Wunde dringen läßt, welcher Brennen und Entzündung hervorruft. Das Brennen der deutschen Nessel ist zwar lästig, aber nur sehr unbedeutend im Vergleich zu den in Südasien heimischen Nesselarten. Diese verursachen nach der leisesten Berührung binnen einer Stunde einen geradezu wütenden Schmerz, der sich halb über den ganzen Arm erstreckt, 24 Stunden anhält und erst in 8 bis 9 Tagen langsam verschwindet. Auf den Sundainseln gibt es eine Brennesselart, deren Brennen sogar einen jahrelangen Schmerz verursacht. Durch Brennesseln hervorgerufene Wunden dürfen niemals, wie man das gewöhnlich tut, mit Wasser oder gar Speichel bespült werden, dadurch wird der Schmerz stets nur größer und die Heilung langwieriger! Am besten ist es, keinerlei Mittel gegen das Brennen und Jucken anzuwenden.

Voraussichtliches Wetter

Am 13. Juni: Heiter, trocken, warm. Nur im Osten u. Südosten, sowie in Böhmen teilweise Gewitterentladungen u. etwas kühlere. Am 14.: Heiter, trocken, warm. In Schlesien teilweise wolkig u. streichweise Gewitter. Am 15.: Heiter, trocken, warm. Am 16.: Keine besondere Veränderung.

Kirchliche Nachrichten

Am 1. Sonntag u. Tr., den 14. Juni 1925.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.

1/12 Uhr: Kindergottesdienst (in der Kirche).

Kollekte für den Provinzial-Sittlichkeitsverband.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde im Gemeindeaal.

Freitag, den 19. Juni, abends 1/9 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindeaal.

Betauft wurde am 5. Juni Elfriede Liesbeth Köppnad.

Von „**Unser Vaterland**“ Monatschrift für alle Deutschen, Herausgegeben unter Mitarbeit zahlreicher Vaterlandsfreunde von S. B. Laßleben, Verlag Michael Laßleben in Kallmünz bei Regensburg liegen nun die Hefte 7 und 8 vor. — Es ist eine Freude, in den schlichten aber gediegenen Hefen zu blättern und zu lesen. Die besten Hefen des deutschen Schrifttums haben sich zusammen gefunden in U. B. in einfacher biederer Weise, nach echt deutscher Art zu uns sprechen, uns im jetzigen Wirral die anzustrebenden hohen Ziele zu zeigen, vor Abwegen zu warnen und uns Woll und Vaterland nahe zu bringen, daß wir beide immer mehr kennen, achten und lieben lernen. U. B. verdient in jedem deutschen Hause Eingang zu finden. Der billige Preis (1,05 Mark vierteljährlich) ermöglicht sein Halten neben der gewohnten Tageszeitung. Der ganze Jahrgang wird ein stattliches, von Künstlerhand reich geschmücktes Buch geben, wie wir es wertvoller für wahres ferniges Deutschtum kaum besitzen. Probeheft unentgeltlich vom Verlag. Alle Hefte sind noch lieferbar. S. V.

Der Deutsche Rundfunk
größte infachste
408 im Wohn.
Abonnementsbestellung durch jeden Briefträger
Probennummern kostenfrei vom Verlag, Berlin S 42

Sturm KURSBUCH

Der Sommerfahrplan des beliebten Kursbuches, gültig ab 5. Juni, liegt fertig vor:

Ausgabe Reich . . M. 4.—

Für unser Verkehrsgebiet die Teilausgabe
Mitteldeutschland M. 1.50

„Sturm“ ist zuverlässig,
leicht lesbar und handlich

Erhältlich bei der
**Buchhandlung Wilh. Sauer
Roßleben**

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden
gesund bestimmt. Dr. med. G. Campe G.m.b.H., Magdeburg A. 918.
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort **Probedosis**
und **Broschüre kostenlos und franko.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. März 1925 (Reichsgesetzblatt I Seite 19) findet am 16. Juni 1925 im Gebiet des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Saargebietes eine allgemeine

Völkzählung,

verbunden mit einer Berufszählung, einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebszählung, statt.

Jeder Hausbesitzer oder sein Vertreter ist verpflichtet, die Zähler bei der Aushändigung der Zählpapiere an die Hausbewohner, sowie bei der Wiedereinammlung und Prüfung zu unterstützen und für vorübergehend abwesende Hausbewohner die Papiere selbst auszufüllen.

Ueber die bei den Zählungen erhaltenen Auskünfte ist von den mit der Zählung betrauten Stellen das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben werden nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken, benutzt. Wer die Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 10000 Reichsmark bestraft. Die Zählpapiere werden am 15. Juni den Haushaltungsvorständen in den Wohnungen ausgehändigt. Haushaltungsvorstände, die bis zum 15. Juni nachm. 5 Uhr noch keine Zählpapiere zur Ausstellung erhalten haben, haben sie unmittelbar beim Magistrat anzufordern. Es ist Sorge zu tragen, daß zur Empfangnahme der Zählpapiere und zur Beprechung über die Ausfüllung geeignete Personen anwesend sind.

Nebra, den 12. Juni 1925.

Der Magistrat. Siattmann.

Lohnbeutel mit jedem gewünschten Aufdruck.
Buchdruck. W. Sauer.

Nun singet und seid froh!

Unter diesem Titel erschien in meinem Verlag ein Lieberheftchen in handl. Taschenformat. Die Auswahl der darin aufgenommenen Lieder wurde von Herrn Lehrer Albrecht Köhler getroffen und dem Verlangen von Lehrern und Kindern nach geeignetem Gesangstoff auf Schulausfüllen angepaßt. Jedes Kind soll und müßte mit solch einem Lieberhefte ausgerüstet sein, darum ist der Preis pro Exemplar auf nur

10 Pfennig

festgelegt. Postfrei Zusendung bei Bestellung von 50 Stück an. Die Herren Schulleiter bitte ich, ein kostenloses Probeheft anzufordern.

Wilh. Sauer,
Roßleben a. Unstr.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt

D a h e i m

zu Originalpreisen vermitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mithewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pfg. für die ein-spaltige Druckzeile (7 Silben), 5 Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekanntes, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Sauer'sche Buchdruckerei, Roßleben.



Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen Wiesen, der Rektorats- und der Kantorarwiesen findet am **Mittwoch, den 17. Juni d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr,** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt.
Treffpunkt: Reinsdorfer Fähre.
Nebra a. U., den 8. Juni 1925.
Der Magistrat. Stattnonn.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der der Oberpfarre und Diakonatsstelle gehörigen Wiesen erfolgt **Mittwoch, den 17. Juni 1925** im Anschluß an die Verpachtung der städtischen Wiesen.
Nebra, den 12. Juni 1925.
Der Gemeindegemeinderat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am **Dienstag, den 16. Juni 1925, abends 8 Uhr**
im „Weißen Roß“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. a) Kenntnisnahme von der Eröffnung der Badeanstalt und Zustimmung zu den festgesetzten Badepreisen;
b) Bewilligung einer Entschädigung für den Bademeister.
3. Uebernahme der Bürgschaft für eine dem Zimmermann Hermann Fest von der Landesversicherungsanstalt zu gewährende Hypothek.
4. Beschlußfassung über den Verkauf des Schornsteinsocfels des Wasserwerkes an den Zimmermann Hermann Fest.
5. Beschlußfassung über Legung eines Wasserleitungsrohres in die Feldstraße und Bewilligung der Mittel.
Nebra a. U., den 12. Juni 1925.
Der Stadtverordnetenvorsteher. Dretnlich.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemaligen Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen

Ortsgruppe Nebra a. U.

Zu unserem am **Sonnabend, den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr** im „Schützenhaus“ stattfindenden

Theater-Abend

(Die spanische Fliege)
(Lustspiel in 3 Akten)

laden wir alle, welche einmal tüchtig lachen möchten, herzlichst ein.
Anschließend Lanzkränzchen.

Der Vorstand.

Am **Sonntag, den 14. Juni, vorm. 9 Uhr:**

Großes Preiskegeln.

Hierbei wünschen wir allen Keglern ein „Gut Holz“.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Alle technisch. Bedarfsartikel

liefert preisgünstig

Georg Rammelt, Nebra.

Fernsprecher 63.

Kriegerverein Reinsdorf

1865  1925

60jähriges Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Sonnabend, den 13. Juni, abends großer Fackelzug.

Sonntag, den 14. Juni:

5 Uhr vorm.: Großes W. d. n. — 9³⁰ Uhr: Kirchoang. —
12—2 Uhr: Empfang der G. Stvereine. — Ab 2¹⁵ Uhr: Fahnenweihe, Festumzug, Konzert und Ball auf 2 Sälen.

Montag, den 15. Juni:

Vormittags: Frühkonzert. — Nachmittags: Umzug, Großes Extra-Konzert und Ball.

Es laden ergebenst ein

H. Bornschein.

Der Kriegerverein.

Turn- verein.

Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im **Ratskeller**. Vollzählig. Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Sache zum 1. Juli oder früher 2 zuverlässige, tüchtige

Hausmädchen

die schon in Stellung waren, eine als Stationsmädchen für die Klinik und eine für den Privathaushalt.

Frau Dr. Schiele,
Raumburg a. S.,
Friedensstraße 7.

Frauen und Mädchen

zu leichten Arbeiten bei Vergütung der Fahrt stellt noch ein

Konservenfabrik Thüringen

vorm. G. Hellwig & Co., A. G.
Lauha a. U.

Kellner- Lehrling

sucht
Schützenhaus Nebra.

Feinste

Fettbäcklinge Matjes-Keringe

empfehlen
Wwe. Metz.

Stadt-Lichtspiele

Preussischer Hof

Sonntag, den 14. Juni, abends 8 Uhr:

Eifersucht

Liebesdrama in 6 Akten.

Mädchenhandel

Abenteurerfilm in 5 Akten.

Extracintage:

Tee oder Schokolade

2 Akte.

Es laden freundlichst ein

Die Besther.

Beiers Mode-Führer

mit Schnittbogen

der 20 der wichtigsten Schritte enthält

Wieder 2 Bände

Band I Damenkleidung

Band II Jungmädchen- und Kinderkleidung

Überall zu haben, sonst unter Nachnahme vom

Verlag
Otto Meyer,
Leipzig-L.

Gratis!

senden wir Ihnen eine ausführliche astrologische Beschreibung über

Ihr Schicksal im Jahre 1925

betr. Beruf, Liebe, Vermögen etc. Hochinteressant! Verblüffend! Kein Wahrsageschwindel! Naturwissenschaftl. Untersuchung. Viele Dankschreiben! Seltene Gelegenheit! Schreiben Sie sofort unter Angabe Ihres Geburtstag an den

Neukultur-Verlag, Berlin W. 9.
Ausschneiden! Weitergeben.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Marktbreit am Main: Rückseite des Rathauses mit dem Breit-Fluß

Sonderaufnahme für L. f. B.

(Siehe auch Seite 4 und 5)

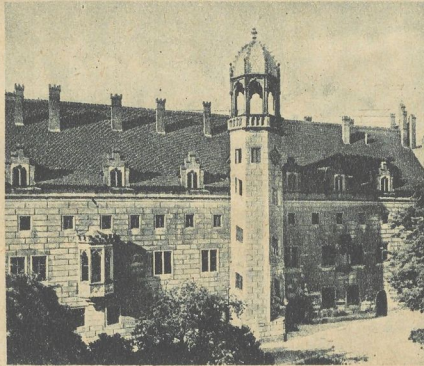
Phot. Hofer, Dörfenfurt

A

400 Jahre evangelisches Pfarrhaus



Ein Lutherbild des Malers Neuberger, nach dem berühmten Cranach'schen Altarblatt in der Stadtkirche zu Weimar



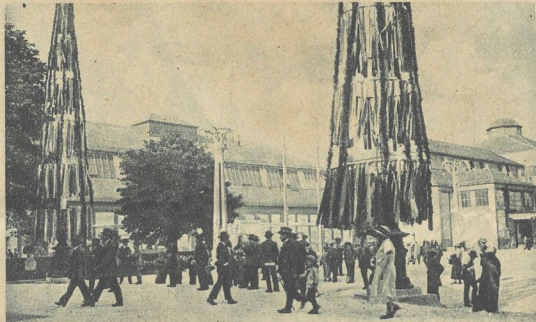
Am 13. Juni 1525 hat Luther durch seine Heirat mit Katharina von Bora den Grundstein zum evangelischen Pfarramt gelegt.

Oben: Das Lutherhaus in Wittenberg.
Sämtliche Photos Atlantic

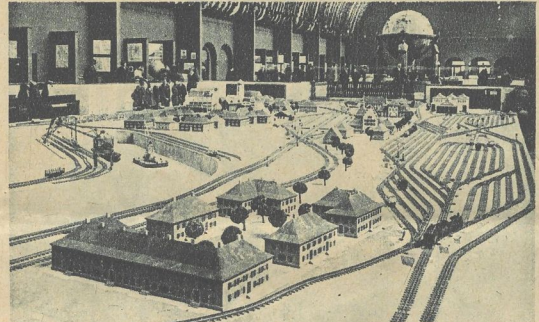


Katharina von Bora, die erste evangelische Pfarrfrau

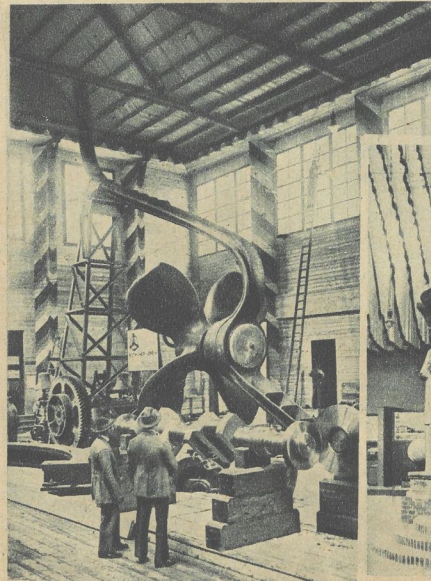
Die Deutsche Verkehrs-Ausstellung in München



An der Eingangshalle zur Deutschen Verkehrs-Ausstellung
Photothek



Eisenbahn-Vertriebsmodell in der Hauptausstellungshalle der Deutschen Reichseisenbahn
Photothek

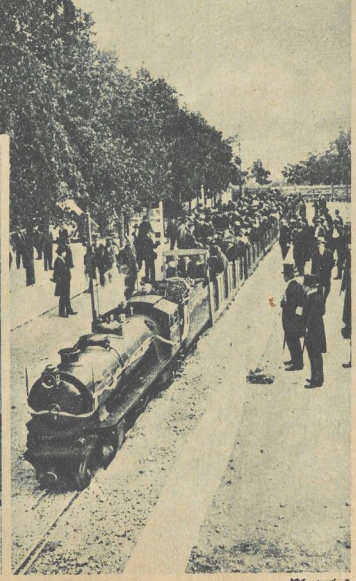


Schiffswelle und große Schiffschraube
Photothek

★
Vor kurzem wurde in München im Beisein zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden die Deutsche Verkehrs-Ausstellung in feierlicher Weise eröffnet



Die Erdkugel mit Darstellungen des Verkehrs, getragen von allegorischen Figuren aus Terrakotta, am Eingang der Haupthalle
Phot. Reber



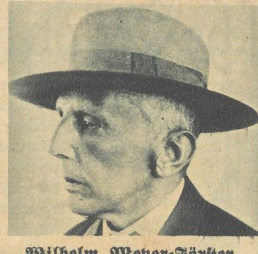
Die Lilliput-Eisenbahn, eines der hauptsächlichsten Anziehungsobjekte der Ausstellung
Photothek



Prof. Dr. Gustav Pazauref, Direktor des Württemb. Landesgewerbemuseums, ein Förderer des deutschen Kunstgewerbes, beging seinen 60. Geburtstag. *Phot. Photo*



Armin Knab, ein namhafter Komponist, dessen Wunderhorn- und Kinderlieder in musikalischen Streifen große Anerkennung fanden



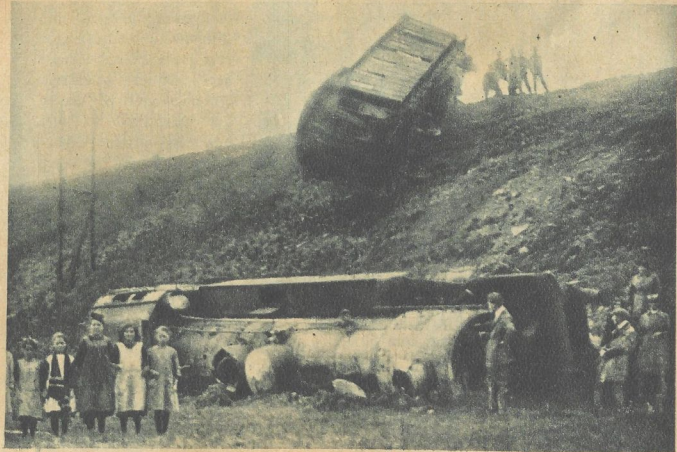
Wilhelm Meyer-Förster, der erblindete Verfasser des Schauspiels „Alt-Heidelberg“, wurde am 13. Juni, anlässlich seines 63. Jahrg. Geburtstag, zum Ehrenbürger von Heidelberg ernannt. *Atlant*



Reichspostminister Stigl erhielt in der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure den Titel eines Ehren doktors. *Photohof*



Die 250. Wiederkehr des Tages von Fehrbellin. Unser Bild zeigt das im Jahre 1879 errichtete Erinnerungszeichen auf dem Schlachtfelde. *Phot. Atlant*



Ein Eisenbahnunglück ereignete sich kürzlich auf der Strecke Monjoie-Kalterherberg, kurz vor dem Bahnhof Kalterherberg entgleiste die Maschine des Zuges, stürzte die etwa 10 Meter hohe Böschung herab und riß den Packwagen mit herunter. Der Lokomotivführer wurde geädert und der Heizer schwer verletzt

Bild rechts:

Die Hauptausstellung der Meckl. Landwirtschaftskammer wurde kürzlich in Gegenwart des Landwirtschaftsministers v. Dergen festlich eingeweiht. Dabei wurden altmecklenburgische Tänze aufgeführt. *Phot. Walter, Süßrow*

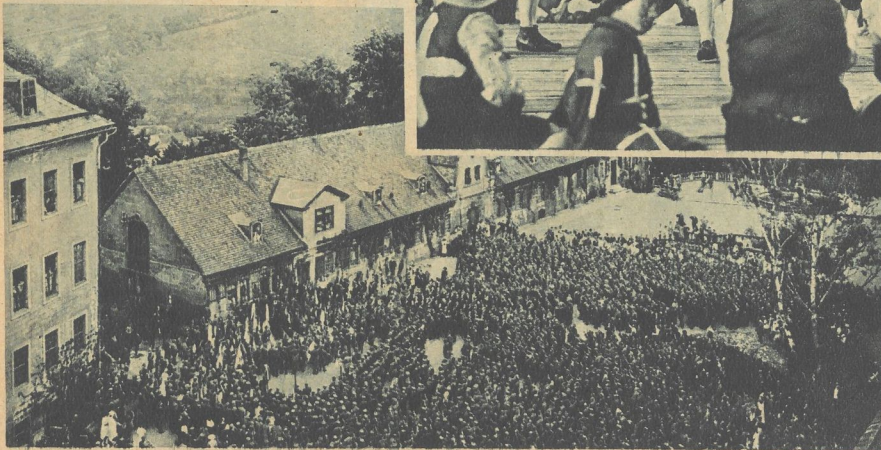


Bild links:

Unter großer Beteiligung fand kürzlich in Rudolfsstadt ein Stahlhelm-Tag statt, verbunden mit feierlicher Fahnenweihe. *Phot. Haumüller, Rudolfsstadt*

Unterfränkische Städtebilder



Friedenhausen am Main, oberes Tor vom Kapellenberg aus

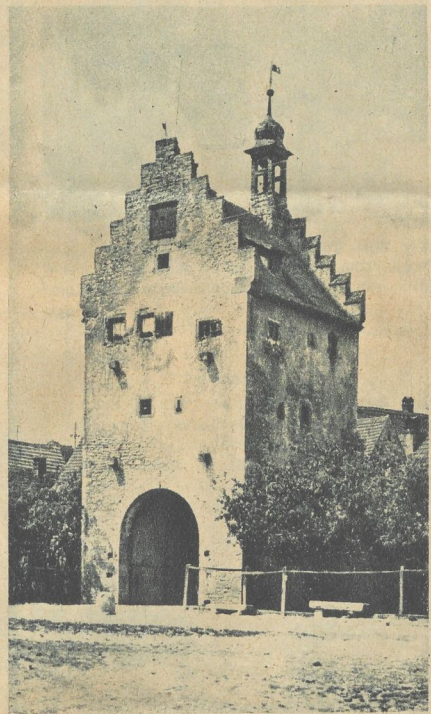
erhalten ihren besonderen Reiz durch schöne, alte Tore und Türme, die sich unserem Gedächtnis oft mehr einprägen als das Gesamtbild der im Tale zusammengebrängten oder am Gange verstreuten Häuschen. Mittelalterliche Romantik webt noch heute in den Landstädten Frankens und ist schon weiten Kreisen wenigstens in den hervorragenden Beispielen — Rothenburg o. d. T. und Dinkelsbühl — durch Bilder oder gar von Wanderungen her bekannt geworden. Indessen gibt es gerade am Mainlauf so viel dieser eigenartigen Schönheiten, daß man auf einer Reihe von Schweinfurt bis Würzburg fußabwärts kaum aus dem Staunen herauskommt. Überall lugen rote Giebeldächer aus dem Grün der Bäume hervor, und immer wieder öffnen sich neue Blicke auf eine anziehend trauliche



Tor von Eibelstadt am Main mit altem Wappen



Markt Einersheimer Tor in Jhosen

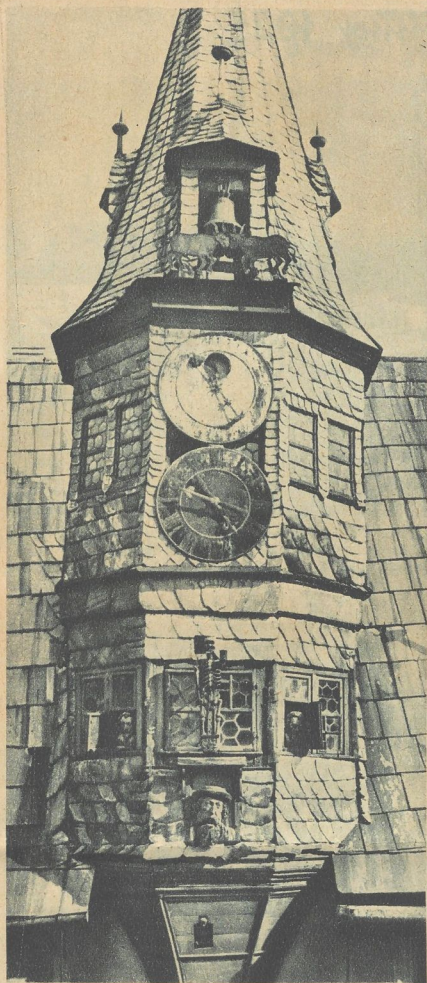


Oberer Maintorturm in Sulzfeld

Ortschaft oder ein größeres Städtchen mit gar trutziger Mauer und hochragenden Türmen. Alte Wappen grüßen von verwitterten Steinen herunter, kunstvolle Uhren erwecken unser Interesse, und auf Schritt und Tritt sind wir von Zeugen eines sanft verklungenen Zeitabschnittes umgeben, der im stärksten Gegensatz zu der von wirtschaftlichen Kämpfen größten Maßstabes erfüllten Gegenwart steht.

Phot. Hofer, Ochsenfurt

Ein Blick auf Ochsenfurt am Main



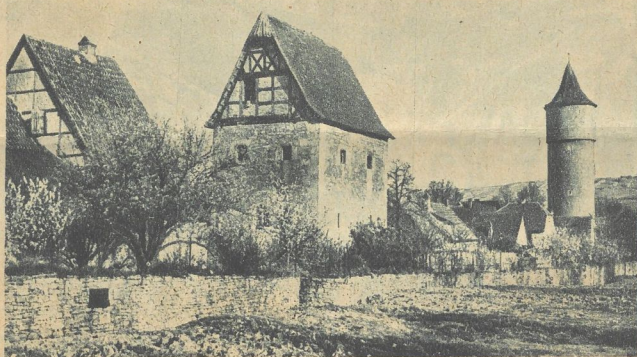
Die Kunstuhr am Rathausurm ist jetzt gerade 420 Jahre alt. Ihr Schmiedeeisernes Werk von einem unbekanntem Meister bewegt die Figuren des Todes, des Bürgermeisters, zweier Ratsherren und der „Rathausjungfrau“ sowie die Wappentiere, zwei Ochsen. Außerdem zeigt die Uhr das Datum und den Stand des Mondes auf dem oberen Ziffernblatt an.

Unter den vielen interessanten und malerischen Städten des Maintales ist Ochsenfurt noch immer verhältnismäßig wenig besucht, obgleich es dem Wanderer und Freunde deutscher Vergangenheit so manches Schöne bietet. Die Stadt selbst zwischen fruchtbaren Hügeln im Grün alter Bäume. Bunt leuchten die Dächer, viele Türme geben dem Bild eine wirksame Silhouette, und in leichtem Bogen ziehen die Fluten des Mains durch das anmutige Tal. Stadtmauer und Tor mahnen den Anfühlender an frühere Zeiten, deren er sich auch insbesondere vor dem Rathaus mit der berühmten Uhr erinnern wird. Ochsenfurt liegt an der Spitze des sogenannten Maintreiecks und damit an der südlichsten Stelle dieses Stroms, an dessen Ufern wir noch viele schöne Bäder einzufangen hoffen.

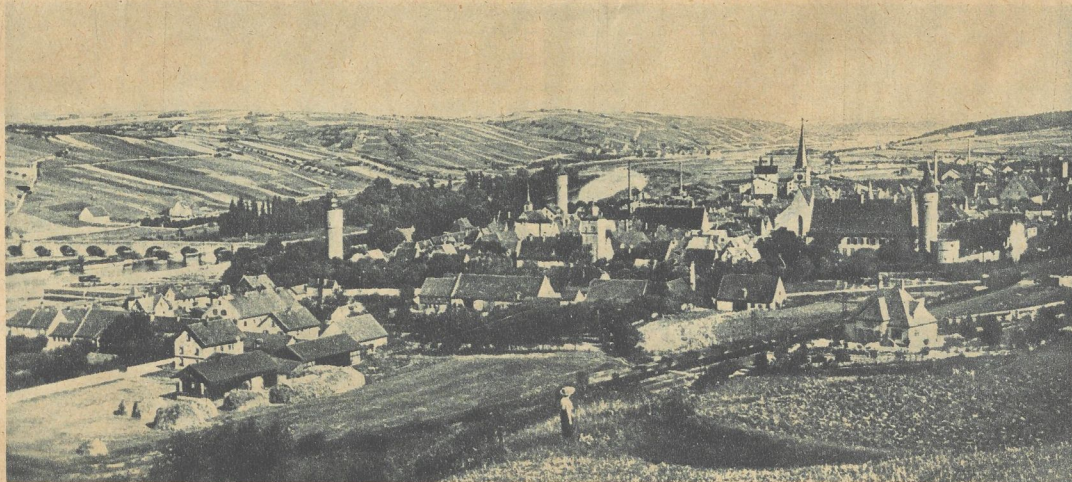
Phot. Sofer, Ochsenfurt



Stadtmauer von Südosten mit dem Pulverturm (vorn) und dem oberen Torturm



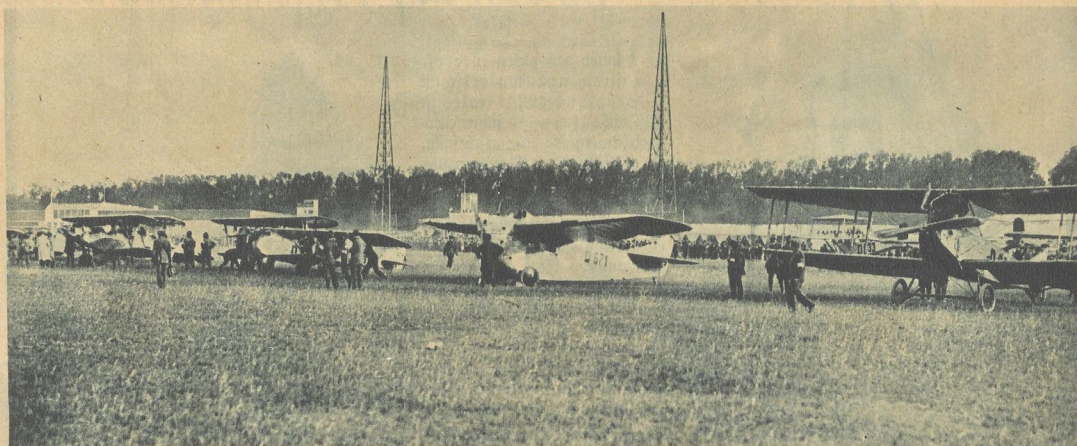
Das Herberhaus und der Zehnt-Turm am nordöstlichen Ende der Stadt



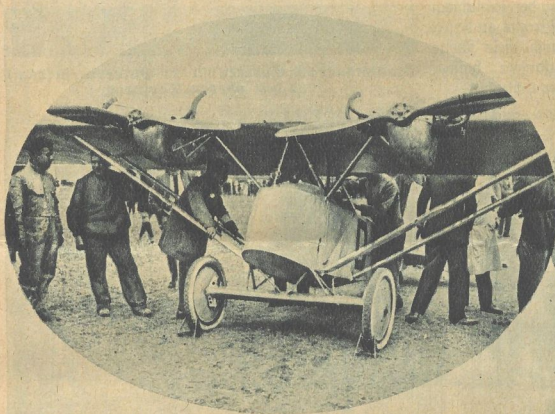
Gesamtansicht von Südwesten her.
Von links nach rechts: Laubenturm — Herz-Jesu-Kirche — Zehnt-Turm — Klingenturm — Stadtpfarrkirche — Nikolausturm



Vom Anfängen Rundflug 1925



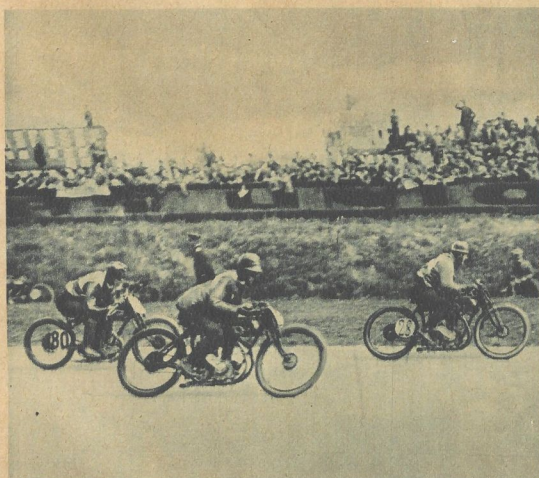
Der Deutsche Rundflug für Kleinflugzeuge begann am 31. Mai auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Es ist dies der größte Wettbewerb, der jemals ausgefliegen worden ist. Schon in aller Frühe herrschte reges Leben rings um das ungeheure und unabsehbare Fluggelände. Unser Bild zeigt den **Start der Flugzeuge zur ersten Runde** Phot. Sennede



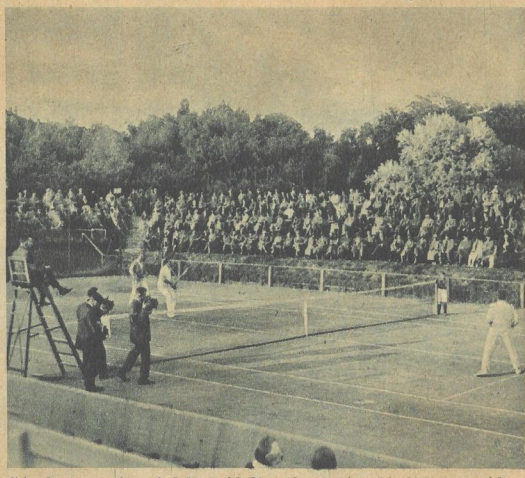
Das einzige zweimotorige Flugzeug, das am Wettbewerb teilnahm. Es gehörte der **Daimler-Motoren-Ges.** Photothek



Der Sieger des ersten Tages der Gruppe C (80-120 PS) war der Pilot **Ungewitter auf Albatros-Gindecker** Pres-Photo

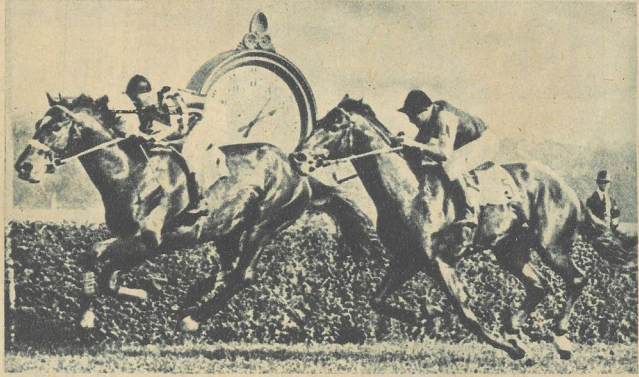
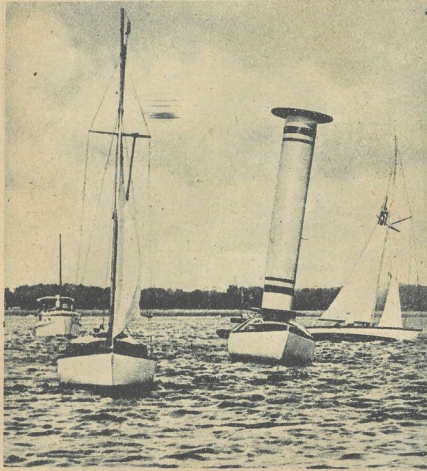


Spannender Endkampf im Rennen für Motorräder der Klasse bis 350 ccm auf der Opelbahn in Rüsselsheim Phot. Sennede



Ein **Internationales Tennis-Turnier**, an dem die hervorragendsten in- und ausländischen Spieler teilnahmen, fand auf den Wägen des **Rot-Weiß-Klubs** im Grunewald statt Pres-Photo

Eine Tour zu Waffner und zu Londa



Oben: Im Goppegartener Jubiläums-Preis errang Marduc (Olejn) vom Gestüt Altesfeld einen glänzenden Sieg. Phot. Metzendorf
 Links: Die Plattner-Rotor-Yacht, inmitten von Segel-, Kanu- und Motorbooten während der Templiner See-Woche des Segler-Verbandes. Phot. Franke

Rätsel für Doro und Alwin

Kreuzworträtsel

1	8		16	20	24
			14		
		9			
2	7			21	23
		12	17		
	6		18		
3		13	15		25
4		10		22	
		11			
5				19	

Die Wörter bedeuten:

Wagerecht: 1. edles Tier, 2. Gestein, 4. Raubtier, 5. Hafenstadt am Finnischen Meerbusen, 6. musikal. Klangfarbe, 9. zukunftsige Ehefrau, 11. Himmelskörper, 12. Bergweide, 13. Verschlag im Pferdefuß, 16. männl. Vorname, 18. Zeitraum, 19. musikal. Instrument der Negere, 21. Feingefühl, 22. Fluß in Italien.

Senkrecht: 1. Sicherheit, 3. alte Waffe, 7. Dichter, 8. Vogel, 10. weibl. Vorname, 12. Nebenfluß des Rheins in Baden, 14. Gbke, 15. Strom, 17. männlicher Vorname, 20. leichte Käsestufe, 22. weiblicher Vorname, 23. Raubvogel, 24. ital. Dichter, 25. Stadt in Japan

Lebensflughheit

Das Leben ist nur für den Welfen ein Fest.

Der Auge Mann tritt selbst auf die Seite seiner Angreifer.

Man soll alles wissen, was man sagt, aber nicht alles sagen, was man weiß.

Die Flugheit wird es uns niemals gestatten, mit irgendeinem einzelnen Menschen oder gar mit der ganzen Menschheit auf unfreundlichem Fuße zu stehen.

Wer da will betrogen werden Sicher und geschwind, Darf sich nur für kluger halten, Als die andern sind.

Um fest zu bleiben, muß man 's Ohr verkleben. Wer Grübeln lauscht, hat sich schon halb ergeben.

Die Vernunft ist der Ofenschirm fürs Herz.

Falsche Ansicht und Selbstüberschätzen. Muß die Begabung zu Tode hegen. Dr. Mbg.

Reinfall

Schön Mädchen hat mit „s“ ein Wort, So zart wie Milch und Schnee. Da schick' ich ihr aus Liebesport Ein kleines Wort mit „b“.

Bald liebte sie mich inniglich Und sprach auch gleich von Eh'. Trotz aller Liebe legte ich Darauf nicht Wort mit „w“.

Erst seit sie mit dem Wort mit „r“ Mir droht und andern Miden: So sehr ich mich dagegen sperre, Ich muß die Bitte schlucken!

Als frischgebackter Ehemann Steh ich nun heute da. Man sieht, wie schlimm es enden kann. Solch Wort mit „sch“! P. K.

Besuchstarkenrätsel

Rudi Satten

Welchen Beruf hat der Herr?

Rätsel

Es heißt der „Gins“ früh auf dem Feld Und sieht, ob man das „Zwei“ bestellt. Das „Gins-zwei“ aber ist bekannt In Sachsen als ein schönes Land. V. Eg.



Erste Ernte

Orig.-Scherenschnitt von Th. Grampe



Auflösung des Bilderrätsels: Johann Strauß

Wandlungsrätsel

Reifen, Rins, Emil, Dame, Gase, Noten, Nora, Erich. Durch Umstellung der Buchstaben ist aus jedem der obigen Wörter ein anderes Hauptwort zu bilden, und zwar derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter eine moderne Kunstgattung ergeben. G. Sch.

Zweifelbig

G. G. S.

Die erste von Menschen wird hergestellt. In freier Natur kommt die zweite zur Welt. Die erste erkricket Gammeln und Wagnen. Kopf und Augen die zweite an sonnigen Tagen. Die erste Silbe wird oftmals verkehrt. Die zweite geschont, und manchmal behängt. Die erste behagt uns nicht, wenn sie gewässert. Doch Wasser die zweite ernährt und verbessert. Bei der ersten kann oft den Hahn man entdecken. In der zweiten sich Nachtigallen verstecken. Nun nimm sie als Ganzes! Dann stellen sie vor Einen Dichter, bekannt durch Geist und Humor.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Das kommt davon: Negere, Regen. Aufgabe: 1. Dauerbrandofen, 2. Auslandsweizen, 3. Reisebegleiter, 4. Pflanzenhandel, 5. Freischwimmbad, 6. Schlachtenbild, 7. Fannenhochwald, Diagonale: „Das Leben im Bild.“ Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Tanne, 2. Rot, 3. Ras, 4. Beere, 6. Jentaur, 7. Tau, 8. Mia, 10. Kamel, 11. Birne, 13. Goo, 14. Boa Sentrecht: 1. Teer, 3. Raub, 5. Riesche, 9. Gastein, 12. Meyerbeer, 15. Luma, 16. Auge. Magisches Quadrat: 1. Dorf, 2. Omar, 3. Räte, 4. Fred.



Köpfe vom Lande

Mit 5 Bildnissen
nach dem Leben von
Käthe Feldmann



Oben links: Alte Bäuerin
Oben rechts: Lesender Bauer

In der Mitte: Das Ehepaar am
Feierabend

Unten rechts und links: Die Arbeitspaare

Wir veröffentlichen heute an dieser Stelle eine Reihe von Photographien, die in einem der stillen Täler des Schwarzwaldes aufgenommen wurden und das charakteristische Gesicht unserer schwerarbeitenden Landbevölkerung wiederzugeben versuchen. Dabei bewegen wir uns in einem gewissen Gegensatz zu der neuzeitlichen Richtung, die in den Kreisen der Fach- und Liebhaberphotographen einerseits Interesse, andererseits starken Widerspruch auslöst. Man geht wohl nicht fehl, wenn man auch in der Lichtbildkunst von den „Jungen“ oder „Modernen“ spricht, sobald man die immer häufiger auftauchenden, absichtlich unscharf, ja bisweilen ganz verschwommen gehaltenen Bildnisse meint. Auf den hier nebenstehenden Bildern ist nun gerade das Gegenteil bezweckt und auch wohl erreicht worden. Ungezwungenheit und scharfe Wiedergabe des von der Natur oder dem Menschen selbst Geschaffenen soll in diesen Bildern gezeigt werden. Dazu sind gerade Köpfe aus den Kreisen der arbeitenden Schichten unseres Volkes das beste Vorbild. Stark ausgeprägte Gesichtszüge zeigen dem besinnlichen Beschauer oft so deutlich das Wesen und die Eigenart eines Menschen, daß nicht sehr viel zu fragen übrig bleibt. Insbesondere ein hartes und



einfaches Leben gräbt seine Zeichen mit unverlöschlicher Schrift in das Antlitz ein. Schauen wir uns einmal die hier abgebildeten Menschen an. In der starken Ruhe, die ihrer Natur eigenständig ist, sehen sie frei von Pose den Photographen an und lassen sich auf dem Bilde festhalten, offensichtlich, ohne daran zu denken, daß irgend etwas Besonders mit ihnen geschähe. Vergleicht man einmal die urwüchsige und gelunde Haltung sowie den Ausdruck der Augen und des Gesichtes überhaupt, wie er sich hier ausprägt, mit den „Bildnissen“ wie sie die meisten großstädtischen Künstler liefern, so sieht man gleich, wie die „Kunst“ des Photographen den Menschen verändert. Es soll hier nicht bestritten werden, daß sich in dem verfeinerten Verfahren der neuzeitlichen Photographie Wirkungen erreichen lassen, die als solche hoch künstlerisch sind und denen einer Zeichnung oder eines Gemäldes sehr nahe kommen. Indessen sollte man der Photographie nicht das raube, was uns ihr wesentlichster Inhalt zu sein scheint: das Festhalten dessen, was unter Auge sieht, ohne den Gegenstand zu verschönern, zu verfeinern oder sonstig zu verändern; kurz: die natürliche Wiedergabe des Menschen und seiner Werke, der Natur und ihrer ganzen Größe und Mannigfaltigkeit.



Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 47 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 13. Juni 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitspakt, den die deutsche Regierung den Ententemächten vorgeschlagen hat, ist in den letzten Tagen Gegenstand eingehender Beratungen zwischen dem französischen und englischen Ministerpräsidenten gewesen. Eine Einigung zwischen beiden ist noch nicht herbeigeführt, weil Frankreich wohl dafür Sicherheitsgarantien fordert, daß es nicht von Deutschland angegriffen wird, andererseits aber nichts davon wissen will, daß Deutschland auch gegen einen französischen Angriff geschützt wird. Außerdem verlangt Frankreich freies Durchmarschrecht durch Deutschland, falls es von seinen Verbündeten (Polen oder Tschechoslowakei) um militärische Hilfe angegangen werden sollte. Daraus kann wohl nichts werden; nicht einmal die Engländer wollen diese unverschämte Forderung Frankreichs unterstützen.

Die Lösung der Regierungsfrage in Preußen soll jetzt wieder einmal erfolgen. Die jetzige Regierung besitzt bekanntlich keine tragfähige Mehrheit im Landtage, es war bei ihrer Bekräftigung eine Erweiterung nach rechts von vornherein zugesagt worden. Die Rechtsparteien sind nunmehr bereit, sich an der Regierung zu beteiligen, wenn der Zentrums-Abgeordnete Dr. Hermes zum Ministerpräsidenten gewählt werden sollte. Auch mit dem Zentrums-Abgeordneten Stegerwald sind die Rechtsparteien einverstanden. Voraussetzung ist die Beseitigung des Innen-Ministers Severing. Dr. Hermes sowohl wie Abgeordneter Stegerwald hoffen jedoch auf sozialdemokratischer Seite auf starken Widerstand.

Die Steuerwelle. Die Preiswelle in Groß-Berlin hat einen Rekord erreicht. Alle Fleischwaren sind seit Dienstag im Kleinhandel bis zu 40 Prozent im Preise nach oben geklettert, nachdem die Steigerung im Großhandel bereits am Sonnabend 30 bis 35 Prozent erreicht hatte.

Neue Steuervorlagen. Wie im Reichstage verlautbarte, sind neue Steuervorlagen der Reichsregierung für die Herbsttagung des Parlaments in Vorbereitung. Mehrere Abgeordnete befragten den Reichsfinanzminister über diese Gerüchte, erhielten jedoch keine genügende Aufklärung, die man als Dementi deuten könnte.

Festlegung der Feiertage. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein deutschnationaler Gesetzentwurf angenommen, der dem Reichspräsidenten das Recht gibt, für das Reich Titel zu verleihen. Ferner eine Entschlieung des Zentrums, in der die Reichsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die christlichen Feiertage reichsrechtlich als Feiertage festlegt.

Der Goldstrom aus Deutschland. Der englische Finanzsekretär des Schatzamtes erklärte, daß in den Monaten April und Mai 1925 England infolge der Durchführung des Dawes-Planes 31 468 000 Goldmark erhalten habe, während alle Alliierten zusammen 160 144 000 Goldmark erhalten hätten.

Sorgen der Arbeiterschaft. Die freien Gewerkschaften in Essen haben bei der Berliner Zentrale der freien Gewerkschaften den Antrag gestellt, sie möge gegen die Entwaffnungsnote der Bolschewikenkonferenz protestieren und zwar besonders gegen den Passus, der Zerstörung und Zerstreuung von Maschinen fordert, da die Erfüllung



neues
brin-
m das
n und
en ge-
ar die
s den
prechen-
ger der
entlich
ehr als
gegen
n find,
arüber
reichs
Lampfe
Die
leichem
gegen-
ll ihr
n Zu-
en zu
enüber
eiligen.
ntischer
sollen
hlinite
ft der
le der
d von
ie Re-
volution greift auf das gesamte Innere Europas über.
Der Personen- und Gütertransport von Japan nach
China ist infolge der japanischen Tuppentransporte ein-
gestellt worden. — Aus Moskau kommt sodann die
Nachricht, daß 46 Formationen des Roten Heeres der
Sowjetregierung die Bitte unterbreitet haben, zur Ver-
teidigung der chinesischen Unabhängigkeit nach Ostasien
abtransportiert zu werden. — Wenn alles zutreffen sollte,
dann könnte ja ein ganz nettes Feuerchen im fernen Osten
entbrennen, bei dem der deutsche Michel diesmal völlig
gleichgültig zusehen dürfte.

Aus der Umgegend

Nebra, 13. Juni.

— **Konzert.** Am Donnerstagabend veranstaltete unser Musikdirektor, Herr Wächter, im Garten des Schützenhauses ein Konzert, welches leider nicht stark besucht war. Und man sah wirklich schön unter den schattigen Bäumen des gut hergerichteten Gartens. Wir wollen hoffen, daß Herr Wächter beim nächsten Mal eine bessere Unterstützung findet.

— **Seltener Besuch.** Daß ein Reh auf dem Marktplatz herumspaziert, ist gewiß eine Seltenheit, am Montag in der Mittagsstunde aber hatten die Anwohner unseres